

Buchdruckerei, Redaktion: R. D. Köhler in Stettin.
Bücher und Drucker: R. Graumann in Stettin, Kirchplatz 3—4.
Preis pro Heft: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
Vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Zeitung oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf. im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 24. März 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Bärck & Co. Hamburg Hein. Eisler, Joh. Noothaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Ginladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneut zu wollen, damit Ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugänglich und wir gleichzeitig die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den Lokalen und provinzialen Begebenheiten darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Übermittlung wir ein eigenes Büro in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, dass wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas hinzuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern bietigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, dass unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den bietigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. Berlin, 23. März 1892.
Deutscher Reichstag.
201. Sitzung vom 23. März.

Präsident v. Hammer eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Auf der Tages-Ordnung steht der Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit Wein, winzähnlichen und Weinähnlichen Getränken.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspflichtig seien.

Diese Frage werde in der Vorlage ohne alle Hinterthüren beantwortet, in vortheilhaftem Gegenzug zu einschlägigen früheren Anträgen aus dem Hause. Dem kleinen Winzer aber möchte er empfehlen, die Finger von der Verzuckerung zu lassen, weil es ihm dabei an der nötigen Erfahrung und dem nötigen Kapital fehle. Und auch die, welche über das beides verfügen, sollten die Sache nicht unterstreichen, ansonsten würden sie sehr bald merken, dass sie ein schlechtes Geschäft machen.

Auch Frankreich verdaue den Wert von seiner Wein zur Seinen Solitüde. In § 4 sei die Monatstage der Weine übergangen; er werde in dieser Weise nur seine Schande sein.

Abg. Bürlin (nul.) spricht sich befriedigt über die Vorlage aus, der er im Besonderen zustimmen könne, wenn auch die Chemie darin eine etwas große Rolle spielt. Der Entwurf unterscheidet sich von den früheren Vorlagen besonders dadurch vortheilhaft, dass er auf die politische Seite weniger Gewicht lege, sondern auf die Frage losgehe, ob die mit Zucker und Zuckerauswahl behandelten Weine als solche deklarationspf

Paden Reichstagssitzung. Abgegeben wurden im Ganzen 17,408 St. Hierzu erhielt Graf Hermann v. Schwerin-Wolfshagen (Deutsch-Souj.) 5281 St., Gutsbesitzer Konrad Wilbrandt-Bielefeld (Deutsch-Schleswig) 6255 St., Dr. Franz Lütgenau in Berlin (Sozialdemokrat) 2597 St. Es ist somit eine Sichtwahl zwischen dem Grafen v. Schwerin und dem Gutsbesitzer Wilbrandt erforderlich.

Thorn, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfäge für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzten werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Österreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Die aus Wien datirte Mitteilung der "Novoje Wremja", es seien hier ungünstige Nachrichten über das Bejnien Kaiser Wilhelm eingetroffen, ist eine pure Erfabung. Im Gegeulehe ist hier bekannt, daß das Unwohlsein des Kaisers ganz unbelanglos ist.

Die Meldung eines Berliner Blattes, demzufolge der hiesigen Bischofs-Konferenz ein päpstliches Breve zugegangen sei, welches die Aufmerksamkeit des Bischofs auf die Notwendigkeit der Sozialreform lenkt, wird vom "Vaterland" als fälschlich bezeichnet.

Wien, 23. März. Die polnischen Blätter halten die Angabe betreffs der baldigen Ankunft des Zaren in Warschau zu kurzem Aufenthalt aufrecht. Die Zarin wurde hierauf von der Grenzstation Bielawiec aus eine ausländische Reise über Wien nach Paris antreten.

Schweiz.

Bern, 23. März. (W. T. B.) Der Verstand des schweizerischen landwirtschaftlichen Vereins hat an den Bundesrat und die Bundesversammlung eine Eingabe bezüglich der Handelsbeziehungen der Schweiz zu Frankreich gerichtet, in welcher es heißt, das gegenwärtige Provisorium Frankreich gegenüber könne unmöglich auf die Dauer bestehen. Im ganzen Lande mache sich es auffällig, daß die königliche Verordnung betreffend der Ernennung des Grafen Taverna zum Botschafter in Berlin noch nicht erschienen ist. Es heißt, die Verordnung sei bereits seit mehreren Tagen unterzeichnet.

Italien.

Rom, 23. März. Einige Blätter finden es auffällig, daß die königliche Verordnung betreffend der Ernennung des Grafen Taverna zum Botschafter in Berlin noch nicht erschienen ist. Es heißt, die Verordnung sei bereits seit mehreren Tagen unterzeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, 23. März. Die Miners-Federation hat ihre Vermittelung im Durchamer Streik an, der auszurichten droht. Es werden schwere Exesse gemeldet; in Wales sind jetzt sämmtliche Arbeiter in die Gruben zurückgekehrt.

Türkei.

Konstantinopel, 23. März. (W. T. B.) Die "Agence de Constantinople" erklart die Meldung, daß zwei mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Individuen, welche in verbrecherischer Absicht in den Hidiz-Palast zu gelangen gesucht hatten, verhaftet worden seien, auf Grund der von ihnen eingebrachten Erkundigungen für vollständig erstanden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 23. März. Am 1. April wird die Kleinbahnlinie in Düsseldorf in eine Reichsbankstelle verwandelt.

Nach dem Organ der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind im Jahre 1891 an den deutschen Küsten 48 Schiffe mit einer Besatzung von 274 Personen verunfallt, wovon 250 Personen gerettet wurden, und zwar 78 Personen durch Selbsthilfe, 23 durch Hilfe seitens anderer Schiffe, 69 durch Privathilfe vom Lande und 80 durch Rettungsgeräthe der Gesellschaft. 21 Rettungsstationen traten 23 Mal in Thätigkeit. Seit den 26 Jahren des Bestehens der Gesellschaft sind 2030 Schiffe mit insgesamt 11,020 Personen an den deutschen Küsten verunglückt, wovon nach den Aufzeichnungen des Büros der Gesellschaft 10,154 Personen gerettet und 866 umgekommen sind.

Gerettet durch eigene Hände haben sich 4214, durch

Hilfe seitens anderer Schiffe wurden gerettet

2147, durch Privathilfe vom Lande 1845 und

durch Rettungsstationen der Gesellschaft 1948 Personen.

Die höchste Zahl der in Stettin geretteten Schiffe zeigt das Jahr 1872 mit 129

Schiffen und 793 Personen, die niedrigste 1886

mit 28 Schiffen und 148 Personen. Die größte

Zahl der durch Rettungsstationen der Gesellschaft geretteten weist das Jahr 1873 mit 145 Per-

sonen, die niedrigste 1886 mit 10 Personen auf.

Unter den 2030 verunglückten Schiffen befanden sich 1300 deutsche.

Berlische Nachrichten.

Wilhelmshafen. Über die Explosion an Bord des Panzerjägers "Siegfried" werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Am Freitag Nachmittag waren 12 Mann zum Reinigen der Kessel kommandiert. Zwischen 3 und 4 Uhr war es plötzlich einen scharfen Knall, der die Leute erschreckte. Um nachzusehen, woher das Geräusch komme, begaben sich sechs der Kettner hinaus in den Heizraum. Hier wurden sie sofort in eine 120° heiße Dampfwolke eingeschlossen und stießen ohnmächtig zu Boden. Die übrigen sechs blieben vorläufig im Kessel — und das war ihr Glück. Inzwischen hatte man das Wetterlagen der Verbündeten gehört und befürchtete dieselben, nachdem man durch Deffeln der Lüften den auf 10 Atmosphären gespannt gewesenen Dampfen freien Abzug verlieh, habe, nach oben und nach Anlegung eines Rothores hinaus in das Lazaret. Hier verstarben in der ersten Nacht vier, zwei sind z. Z. noch am Leben. Doch ist das Verfahren des einen so wenig befriedigend, daß er schon mehrmals todgeschlagen wurde. Unter den Kettnern befand sich auch der die Ansicht über die Kesselreinigung führende Feuermeister Kramm, der die wahnsinnigen Schmerzen mit wahrhaft wunderbarem Heroismus ertrug und fast bis zur Auflösung bei vollem Bewußtsein war. Der Public, welchen die Verbündeten boten, war schrecklich. Das Fleisch war wie gekocht und hing in losen Fugen vom Körper herab, die Augen waren aus ihren Höhlen getreten — nur die Unaussichtlichen waren bis zur Leidenschaft entzweit. Wer die Schuld an dem höchst bedauerlichen Unfall trägt, wird sich mit Bestimmtheit kaum erinnern lassen, weil eine direkte Schuld Niemandem beigegeben werden kann. Das gesagte Rohr, ein etwa 1 Fuß im Durchmesser haltendes kup-

Paris, 23. März. Der Empfang des für Paris neuernannten englischen Botschafters durch den Präsidenten Carnot fand an denselben Tage statt, an welchem die Königin Victoria in Österreic für die Präsidentschaft gesetzt wurde.

Paris, 23. März. Der Botschafter bei der Regierung des republikanischen Frankreich, wurde mit ausgedehntem Ceremoniell umgeben und alles auf die Pointe gezoigt, den Engländern zu Gemüthe zu führen, daß Frankreich auf die Pflege möglichst vorstreichende Beziehungen zu den vereinigten Nachbarstaaten wohl gebührenden Wert lege, daß aber auch England ein mindestens gleiches Interesse an den französischen Freundschaft habe. Es ist bekannt, daß an die Stelle der früheren traditionellen Freundschaft der Wissenschaft der Weltmächte seit längeren Jahren ein mehr oder minder steckter Wettkampf um die Superiorität im Weltumeher, um die Parität in Ostasien, in Newfoundland und an anderen Punkten des Erdballs getreten ist, der mit wechselndem Erfolge ausgeführt wird. Auf das offizielle Verhältniß beider Mächte zu einander haben diese Beziehungen

bisher keinen direkten Einfluß gehabt obwohl es niemanden ein Geheimnis ist, daß von einem herzlichen Charakter der weltmäßigen Beziehungen keine Rede sein kann. Lord Dufferin erklärte in seiner Begrüßungsansprache den Präsidenten Carnot, er werde alle seine Anstrengungen auf die Befestigung und Entwicklung guter politischer und kommerzieller Beziehungen, wie sie zwischen zwei großen und befreundeten Nachbarstaaten herrschen sollten, richten, was Präsident Carnot dankte, indem er seinerseits bemerkte, daß die Nationen in der gegenseitigen Achtung ihrer Rechte und Sicherheit bestehen könne und nun bestand d. gebündigten Dampf einen Ausweg ins Freie lieg. Der Krib im Rohr ist etwa 15 Centimeter lang und 10 Centimeter breit. In Folge dieser Störung wird das Fahrzeug die geplante Reise nach der Nordsee verschieben und zunächst eine müdelese einwöchige Reparatur auf der Werft vornehmen müssen.

Hamburg. 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Darmstadt, 23. März. (W. T. B.) Sehr förmlich. Heute der Prinz Heinrich ist heute Vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von Hessen König. Heute der Prinzessin Irene empfangen worden. Das Absteigequartier nahm der Prinz im Neuen Palais.

München, 23. März. (W. T. B.) Der bayerische Eisenbahnrath hat die Einheitsfage für Roh-Petroleum, Groß-Benzin und Mineralöltheer aus Rumänien ermöglzt, zu der Lieferung aus der österreichisch-ungarischen Getreide- und Mehl-Zarie auf die bayerische Islands-Route seine Billigung ausgesprochen, ferner das Ausführen des preußischen Staffettaris für Getreide und Mühlenfabrikate gefordert und die Ausdehnung des preußischen Staffettaris für den Thüringer und Nürnberger Waarenexport auf die bayerischen Bahnstrecken mit 17 gegen 3 Stimmen abgelehnt, wosfern die Exporttarife nach Belgien und Holland sowie über Stromschlachtpläne nicht gleichzeitig dem nach den Reichshäfen herabgesetzt werden.

München, 23. März. (W. T. B.) Kammer der Abgeordneten. Bei der Beratung des Poststaats wünschte Sartorius die Erlaubnis zum Umtausch der württembergischen Postmarken sowie der Reichspostmarken an den bayerischen Schaltern. Ministerpräsident v. Grätzheim erklärte, es sei kein Bedürfnis hierfür vorhanden.

Paris, 23. März. Der Eingang auf der Weichsel ist beendet. Das Hochwasser fällt, die Schiffahrt wird noch heute eröffnet.

Des Uebel größtes ist die Schuld!

Kriminalroman von Georg Höcker.
(Nachdruck verboten.)

12)

Der Untersuchungsrichter schien auf seine Worte nicht zu hören; er schaute schweigend einige Minuten vor sich hin und schien angestrengt nachzudenken.

Wieder blätterte er in dem Protokoll; plötzlich hob er das Haupt und richtete einen durchdringenden Blick auf den Angeklagten.

"Kennen Sie mir sagen, fragte er, 'auf welche Art und Weise Baron von Engler und seine Nichte gestern Nacht ermordet werden sind?'"

"Die Beantwortung dieser Frage ist mir schon aus dem Grunde unmöglich, weil ich selbst nicht weiß, was Sie von mir zu erfahren wünschen."

"Dann kann ich es Ihnen ja sagen. Der Baron ist in seinem Bett erdorcht und seine Nichte durch ein stark wirkendes Gift getötet worden."

"Mein Gott", murmelte Beck, "das ist schrecklich!"

Alberti antwortete nicht. Er nahm einen der auf seinem Schreibtisch liegenden Gegenstände und hielt ihn dicht vor die Augen des Mechanikers.

"Kennen Sie dieses Instrument?"

Beck wurde todbleich; sein erster Blick hatte ihn darüber belehrt, daß das vorgehaltene Werkzeug ein Grabstichel war.

"Nun?" fragte der Untersuchungsrichter, "ist Ihnen das Instrument bekannt?"

"Jawohl", sagte Beck, der sich inzwischen wieder gefaßt zu haben schien. "Das ist ein Grabstichel und sogar bis vorgestern Nachmittag mein Eigentum gewesen."

Die Versicherungs-Beiträge für Mobiliar und Inventar der Pommerschen Feuer-Societät werden am Freitag, den 25. d. M., Nachmittags von 2-4 Uhr, im alten Schuhhaus erhoben.

Pommersdorf, 28. März 1892.

Brennholzverkauf.
Dienstag, den 29. März d. J.,
Vormittags 10½ Uhr,
im Neumann'schen Gasthof zu
Falkenwalde sollen:

ca. 800 m Kies.-Kloben,
" 400 m Knüppel,
" 200 m Reiser,
" 200 m Buch.-n. Eich.-Kloben,
" 200 m Knüppel,
" 100 m Reiser,
" 800 m Stubben

aus dem Güntzitzer Forstreviere
unter den bekannten Bedingungen verkauft
werden.

Der Förster.
G. Christoph.

Mecklenburgische Hagel- und
Feuer-Versicherungsgesellschaft
zu Neubrandenburg.

In der am 2. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung unserer Gesellschaft ist der Herr Gutsbesitzer Dr. von Oertzen auf Koslau wiederum, als Stelle des Herrn Rittergutsbesitzers Künne auf Alt-Damerow der Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann Dudy auf Wolfsit zum Direktor gewählt.

Der langjährigen Bürgenmeister ist die beauftragte Gehaltszahlung von 200 M. und zur Belohnung der durch die Einführung einer veränderten Buch- und Rechnungsführung verursachten Mehrflosen die Summe von 3000 M. genehmigt.

Für beide Gelehrten ist unter entsprechender Abänderung der §§ 18 resp. 14 der Versicherungs-Bedingungen bestimmt, daß die Tarantzen fortan überall eine Reisevergütung für jeden Kilometer Landweg von 20 M. und für jeden Kilometer Eisenbahn von 10 M. erhalten und unter entsprechender Abänderung der §§ 32 resp. 30 der Versicherungs-Bedingungen, daß für Beitrags-Rückländer 5 Prozent Verzugszinsen aufs Jahr zu zahlen sind.

Außerdem ist für die Feuer-Versicherungsgesellschaft bestimmt:

1. daß für die von der Hauptversicherung zu trennende generelle Mietnehmerversicherung fortan kein Legebild mehr eingezahlt und der gleiche Beitrag gezahlt wird, wie für die spezielle Mietnehmerversicherung, daß für ausgedrochene generell versicherte Mietnäher der ursprüngliche Werthsatz nur herabgesetzt werden darf, wenn dies nach Artikel 1 der Statuten erforderlich ist, und daß beim Aussonder von Betrieben aus Kosten nur der Strohwert auf die generelle Mietnehmerversicherung anzurechnen ist;

2. daß auch für Strohmiethen, welche zu nahe an Gebäuden standen, die Entschädigung im Brand-Abfallfall um 25 Prozent zu kürzen ist, und

3. daß auch für Mobiliar-Versicherungen in massiven, harth behobenen und isoliert belegenen Gehöften die gleiche Beitragsermäßigung gewährt wird, wie für Gebäude-Versicherungen.

VERSICHERT waren am Schluss des letzten Geschäftsjahrs bei der Hagelstasse 44 911 775 M.

also mehr als im Vorjahr 4 129 450 M.

bei der Feuerstasse 262 560 025 M.

an Gebäuden 41 579 275 M.

zusammen also 304 139 300 M.

also mehr als im Vorjahr 11 411 875 M.

Neubrandenburg, den 10. März 1892.

Das Direktorium.

Ortskrankenkasse No. V
für das Gastwirthsgewerbe.
General-Versammlung Freitag, den 25. März
Mittags 3½ Uhr, bei dem Restaurateur Franz
Schmitz, Böttcherstr. 18.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht u. Abnahme der Jahresrechnung 1891.
2. Mitteilung der eingegangenen Schreiben.
3. Innere Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse No. 26
(Schneidergewerbe)
General-Versammlung.
am Montag, den 4. April, Abends 8 Uhr, im Lokale
des Herrn Däge, Böttcherstr. 11.

Tagesordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung und Decharge-
ertheilung.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes, Arbeitnehmer.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

A. Müller, Schuhstr. 9, 3 Dr.

Vorsitzender.

"Und wissen Sie auch, daß mit diesem Instrument der unglückliche Baron von Engler ermordet worden ist? Wie erklären Sie es, daß Ihr Eigentum in der Brust des Ermordeten aufgefunden wurde?"

"Daran kann nur ein unglücklicher Zufall Schuld haben", entgegnete der Verhaftete, " denn ich habe vorgestern Nachmittag sowohl dieses Instrument wie auch verschiedene andere verlaufen."

"Ach wen?"

"Au Herrn Schimmel, meinen Hausherrn."

Der Untersuchungsrichter nahm ein Blatt Papier, welches mit amtlichem Stempel versehen war, und schrieb auf dasselbe einige Worte.

Dann läutete er und befahl einem eintretenden Kriminalschutzmann:

"Nehmen Sie einen Wagen, fahren Sie unverzüglich nach dem auf dieser Vorladung besagten Hause, lassen Sie sich von dem Trödler Schimmel sein Ein- und Verlaufsregister ein bändigen und bringen Sie ihm womöglich selbst zur Stelle. Sie können ihm sagen, daß es sich um eine wichtige Zeugenaussage handelt."

Der Schutzmann verließ das Zimmer, um unverzüglich den erhaltenen Befehl auszuführen.

Beck zitterte an allen Gliedern; faltert Angstschweiß war auf seiner Stirn hervorgetreten.

Die Gewissheit, daß mit dem Werkzeug, das er verächtlich in Händen gehabt, solch ein verabscheuwürdiger Mord ausgeführt worden war, schien ihm augenscheinlich in diesem Augenblicke noch schrecklicher vorzukommen, als die sein eigenes Haupt bedrohende furchtbare Gefahr.

Alberti beobachtete ihn einige Sekunden lang schwieg.

"Fahren wir nunmehr in unserem Verhör weiter fort", nahm er alsdann wieder das Wort.

"Bis der Schutzmann mit dem Zeugen zurückkehrt, können wir alle übrigen Punkte erledigt haben."

Alberti antwortete nicht. Er nahm einen der auf seinem Schreibtisch liegenden Gegenstände und hielt ihn dicht vor die Augen des Mechanikers.

"Kennen Sie dieses Instrument?"

Beck wurde todbleich; sein erster Blick hatte ihn darüber belehrt, daß das vorgehaltene Werkzeug ein Grabstichel war.

"Nun?" fragte der Untersuchungsrichter, "ist Ihnen das Instrument bekannt?"

"Jawohl", sagte Beck, der sich inzwischen wieder gefaßt zu haben schien. "Das ist ein Grabstichel und sogar bis vorgestern Nachmittag mein Eigen-

heit gewesen."

Wieder blätterte er in den Akten; dann schaute er Beck wieder schwarz an. "Sie haben Schuld?" fragte er.

Der Mechaniker neigte den Kopf.

"Sie befinden sich offenbar in drückendster Notlage. Ihr Mobiliar war versiegelt, und

Sie konnten auf Nachfrage ihrer Gläubiger nicht rechnen. Es handelte sich also für Sie darum,

entweder Ihre Spenden auf Heller und Pfennig

zu bezahlen oder Ihr letztes Mobiliar zu ver-

dachlos zu werden."

Ein banges Söhnen glitt über das Verhafteten Lipp.

"So ist es," murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

teile gestern Morgen die immerhin für Ihre

Verhältnisse sehr erhebliche Summe von vier-

tausend Mark befand, Banknoten, die nachweislich

in der Vorwoche aus dem Kassenkasten des

Barons von Engler geraut worden sind?"

Einen hilflos fragenden Blick legte Beck durch das Gemach gleiten, dann fuhr er schmerzlich auf.

"Mein Gott", murmelte er, während das Kinn ihm tief auf die Brust herabfiel.

"Wie kommt es nun, daß sich auf Ihrem An-

Konkursmasse-Ausverkauf!

Schuhstraße 9.

Die Waarenbestände aus der

Herrn. Cosmar Nachgr. schen

Konkursmasse

und andere Waaren bestehend aus

Schuhwaren

und zwar: Herren- und Damen-Stiefeln, Pantoffeln, Kinderschuhen, Hausschuhen, Ballschuhen, sowie sämtlichen Artikeln der Schuhwarenbranche kommen von heute ab zum vollständigen Ausverkauf.

Verkaufszeit: Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—8 Uhr.
Sonntags von 7—9 und 12—2 Uhr.

Berlobungen: Fr. Louise Wittichagen mit Herrn Ernst Niels [Swinemünde-Stettin]. Fr. Emma Richter mit Herrn Heinrich Freid [Barth]. Geburten: Ein Sohn: Herrn Hugo Rieck [Lassan]. Sterbefälle: Frau Wittke Ulrich, geb. Rost [Loitz]. Herr Carl Rott [Stolp].

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:

Freitag Abend 6 Uhr Bajonet-Gottesdienst;

Herr Prediger Dr. Lüftmann

In der Johanniskirche:

Donnerstag Nachmittag 4 Uhr Bajonet-Gottesdienst;

Herr Prediger Müller.

In Salem (Cörsen):

Donnerstag Abend 7 Uhr Bajonet-Gottesdienst;

Herr Pastor Schlapp.

50,000 Kr. Wasser.

45,000 Liter waren gestern Abend eingegangen, also jetzt $\frac{1}{10}$ der ganzen Summe erreicht. Zu dem letzten Zehntel wird ja nun auch die Liebe unserer lieben Wasserträger uns nicht im Stich lassen, damit wir zu einem vollen, fröhlichen Danzopfer gelangen.

Bethel b. Bielefeld, 18. März 1892.

F. v. Bodelschwingh, Pastor.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postschule Norddeutschlands. Österreicherlande bald erb. Prop. frei. Director Weber, Postdirektor, a.D., Deutzfleß 12

Musik-Schule

(K. A. Fischer.)

Vom 25. März ab befindet sich das Unterrichtslokal gr. Wollweberstr. 64, I. E. Fischer.

Postschule Stettin.

Eigene Aufsicht Stettins, deren Schüler bis jetzt die Postgeschäfts-Prüfung bestanden haben. Anmeld. von Schülern nur bei Dir. Jaskowski, Lindenstr. 26.

Settin—Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kap. 3 i. e. m. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm. 1. Klasse M. 15, II. Klasse 10,50, Drei M. 6. Ein- und Rückfahrtkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“. Rundreise-Fahrtkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Befehl bei den Fahrtkarten-Ausgabestellen der Eisenbahngesellschaften erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Ein altes Colonialwaaren-Geschäft mit Destillation ist nebst Handgrundstück für 26,000 M. preiswert zu verkaufen. Gef. Anfr. bitte mit M. D. 320 vorstellig. Arnswalde.

Horstgut oder Waldung

suche ich zu kaufen. H. Biermann, Breslau, Grünstr. 5.

F. Schröder,

Leinen-Commission, empfiehlt sich bei vor kommenden Siebenföhren. Bellerupstrasse 13.

Gummi-Artikel

best. Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik

Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhalterstr. 5 A

Preisliste gratis und franko.

Indische Wissung,

von unvergleichlich reinem und aromatischem Geschmack, dem Thee trinkenden Publikum angeleget zu empfehlen, in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pf.-Paketen à 1,50 M. und 75 Pf. sowie russische Carawane- u. chinesische Theen in allen Preislagen, empfiehlt

Theodor Pee, Stettin, Breitestr. 60 und Grabow, Langestasse 1. Abteilung für Thee-Import. Preislisten gratis und franko.

Vorzügliches setten Limburger, alten echten Holländer, sowie halbt. setten Hof-Schnen-Käse, reisen pikanten Harz-Käse und vollständigen Schweizer-Käse à Pfund 60 Pf. empfiehlt

Otto Gottschalk, Neuer Markt 8.

Zum 1. April er. suche ich für mein kolonial-waren- u. Delikatesse-Geschäft einen Verkäufer mit guter Schulbildung.

Johann Diekelmann, Stralsund.

Rentengüter-Parzellierung.

auf Groß-Peterkau und Birkenstein, Bahnhof Nimmersburg (Pommern), wird fortgesetzt. $\frac{1}{4}$ Meilen Chaussee, Kirche und Schule im Dorfe. 5500 Morgen sehr guter Acker, à 100—160 M. Parzellengröße 15—200 Morgen. Wenig hohe Anzahlung, Kaufgeld umfassend zu 4% in 60½ Jahren amortisiert. Das erste Jahr auf Verlangen einzuziehen. Auf zu errichtende Gebäude gewährt der Staat ein Darlehen à 10% seiner Lade. Die Wirtschaftsgebäude werden auf Verlangen des Käufers demselben erbaut und durch den Staat bezahlt. Auch sehr vortheilhaft für Gastronomie, Schmiede, Stellmacher, Fleischer, Bäcker, ca. 150 Morgen Fischerei. Die Hauptgüter sind in Größe von je 300—600 Morgen mit oder ohne Inventar verkauflich. Abschluß des Kaufes kann jederzeit im Gutshause zu Groß-Peterkau, Bahnhof Nimmersburg, Poststation Steinwasser in Pommern, beim Mitterquitscher Knaack.

Baugewerk-, Tischler-, Maschinen- u. Mühlenbau-Schule

Nienstadt in Mecklenburg. Weitere Auskunft ertheilt: Dr. Jontzen.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herren-Anzüge, Überzieher, Jacken u. Regenmantel, ferner Proben von Jagdtüchern, forstgrauen Tüchern, Generalschürzen, Billard-Tüchern und Übree-Tüchern z. z. und weitere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mittlergetreue Ware.

zu 2 Mark 50 Pf.
Stoffe — Zwirnburglin — zu einer dauerhaften Hose, kein farriert, glatt und gestreift.

zu 4 Mark 50 Pf.
Stoffe — Zwirnburglin — zu einem schweren guten Bucklinganzug in hellen und dunklen Farben.

zu 3 Mark 90 Pf.
Stoffe — Präsent — zu einem modernen, guten Überzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

zu 7 Mark 50 Pf.
Stoffe — Sammargarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern farriert, glatt und gestreift.

zu 3 Mark 50 Pf.
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Soppe in grau, braun, frohsgrün z. c.

zu 5 Mark 50 Pf.
Stoffe — Belour-Burglin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunklen Farben, farriert, glatt u. gestreift.

zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen Tüchern, Burglin, Cheviots und Sammargarnstoffen von den billigsten bis zu den höchsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

II. Ammerbacher, Fabrik-Depot
Augsburg.

Aluminium-Schlüssel

sind außergewöhnlich leicht, bleiben stets silber weiß und sind so widerstandsfähig wie eisener Schlüssel. In verschiedenen Größen vorrätig bei

A. Schwartz,
Gr. Domstr. 23.

4711 EAU DE COLOGNE

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.
Ferd. Mühlens
Glockengasse 4711
KÖLN.

Butter und Käse

kauf jeden Posten gegen sofortige Kasse. Jahres-Abschluß erwünscht.

Otto Gottschalk,
Erstes Special-Geschäft Stettins,
Neuermarkt 8.

Ausverkauf von Billards zu Fabrikpreisen wegen Verlustes. Bogislavstr. 12.

Gummi-Waaren-
Fabrik André Molinari,
Paris.
Ausführ. Muster. Preis. verl. gegen 20 Pf.
Krönig, Magdeburg.

Gummi-Artikel
aller Art, hochscheine Spezialitäten. Preislisten gratis und franko. A. H. Theising in Dresden.

entrallhallen.
Groß'r Succes
Isolani-Truppe.
Sign. Fanny Isolani
200mal Armelle
• an persiflicher Stange
The Mack wood-Middle. V. Pasel.
Miss Nora's
Niederösterreich.
Wegen plötzlich eingetretener Krankheit des Herrn Voss muß der Ringkampf bis auf Weiteres verschoben werden.

Stettiner Stadttheater.

Donnerstag, den 24. März,
Großstadtlust.
Schauspielbros. giltig ohne Aufzahlung.

Bellevue-Theater.

Direktion: Emil Schirmer.
Donnerstag, den 24. März 1892:
Benefiz Carl Filizzezko.

Der Seekadett.
Komödie Operette in 3 Akten von M. Genée.
Dom. Domingos..... Carl Filizzezko.

6½ Uhr: Konzert im Saal.

Freitag, den 25. März 1892:
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen. Parquet 50 Pf.

Im siebenten Himmel.

Thalia-Theater.

Heute Donnerstag:
Bum. 2. Mathe Neu!

Der Trompeter aus Sökkingen.
Parodistische Operette von Nörgeler.

Auftreten des aus 23 Mitgliedern bestehenden Specielläuten, Klavier, Operetten- und Pfeifen-Vertonen.

Nach der Vorstellung: Extra-Kränzen.